

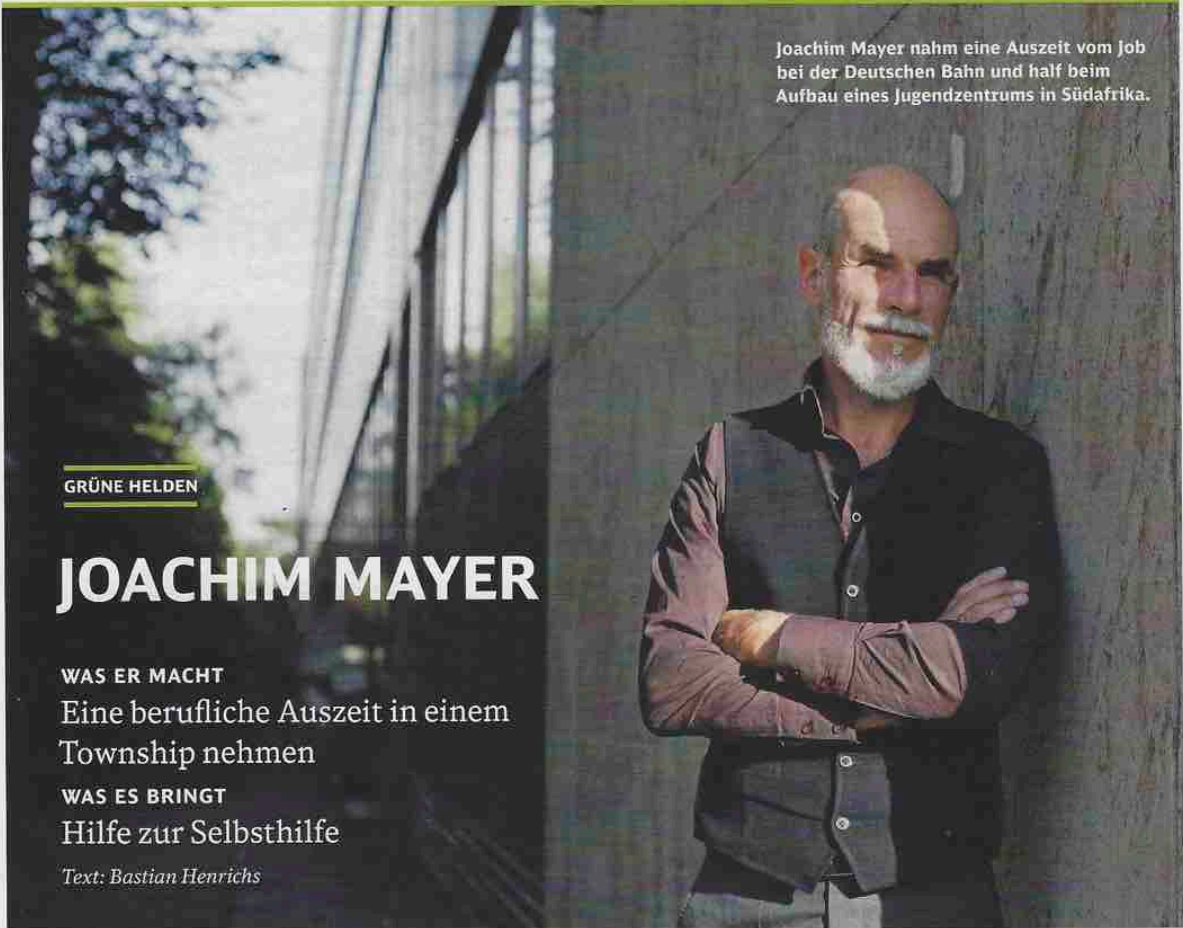
# **mobil**

**DB** BAHN

Das Magazin der Deutschen Bahn

11.2014

**» Die Veränderung  
der Welt ist nur  
herbeizuführen... «**



Joachim Mayer nahm eine Auszeit vom Job bei der Deutschen Bahn und half beim Aufbau eines Jugendzentrums in Südafrika.

GRÜNE HELDEN

## JOACHIM MAYER

WAS ER MACHT

Eine berufliche Auszeit in einem Township nehmen

WAS ES BRINGT

Hilfe zur Selbsthilfe

Text: Bastian Henrichs

Es ist sein letzter Tag in Mabopane, einem Township nahe der südafrikanischen Hauptstadt Pretoria. Und Joachim Mayer bleibt die Luft weg. Er steht vor einer Gruppe von Jugendlichen, die einen Sketch aufführen. Darin geht es: um ihn, den weißen Mann aus Deutschland, den Manager. Mayer kann nichts sagen, schluckt ein paar Tränen runter und lächelt. Etwas, das er hier gelernt hat, ist lächeln, stets herzlich lächeln. »So viel Zuspruch hatte ich nicht erwartet«, sagt er ein knappes halbes Jahr später.

Er ist zurück in München, zurück bei Frau und Tochter, zurück in seinem Beruf als Leiter Beschaffung Fahrzeuge und Fahrzeuersatzteile der Deutschen Bahn. Zwei Monate verbrachte der 55-Jährige im Frühjahr dieses Jahres in Südafrika. Ein Ausstieg auf Zeit, neudeutsch: Sabbatical. Sein Arbeitgeber bietet diese Möglichkeit seit 2012. Nach 30 Jahren bei der Bahn war Mayer begeistert von der Idee.

Er durchstöberte Angebote im Netz und fand »Manager für Menschen«, eine Plattform, die Führungskräfte für einen begrenzten Zeitraum in soziale Projekte in der ganzen Welt vermittelt. Dort sollen sie ihr Fachwissen weitergeben, Arbeitsstrukturen aufbauen, die sie aus Deutschland kennen, und vor allem: Hilfe zur Selbsthilfe leisten. Denn die deutschen Manager sind nur für zwei oder drei Monate vor Ort, der Erfolg soll aber langfristig sein. Es gibt Projekte in Argentinien, die sich mit Recycling und Mülltrennung beschäftigen, und solche in Indien, die benachteiligte Kinder und Waisenkinder unterstützen.

Joachim Mayer entschied sich für das Projekt »Lesedi la Batho«, »Licht für die Menschen«, das ein Kinder-, Jugend- und Bildungszentrum im südafrikanischen Mabopane aufbaut. Seine Aufgaben klingen technisch, aber es ist das, was er kann: Die Erstellung eines Masterplans bis 2020. Vor Ort schaute Mayer sich die Arbeitsabläufe an und verbesserte sie. Er analysierte die Stärken und Schwächen des Projekts und prüfte die Finanzen.

Nicht alles lief so, wie er es aus Deutschland gewohnt ist. Vor allem die Lernkultur unterschied sich. In Workshops, die er für die Mitarbeiter gab, machte sich kaum jemand systematische Notizen. Doch letztlich lief die Zusammenarbeit gut. »Ich wurde nie als Fremdkörper betrachtet«, sagt Mayer. »Die Menschen dort haben mich unterstützt und waren empfänglich für meine Hilfe.«

Wenn er über die Zeit in Südafrika spricht, gerät er ins Schwärmen. »Von einem auf den anderen Tag war ich komplett raus aus meinem Alltag, war sofort gefangen von der Tätigkeit vor Ort.«

Auch auf seine Arbeit in Deutschland hat die Auszeit Auswirkungen. »Ich habe gelernt, langsamer zu leben und zu arbeiten. Ich konzentriere mich auf Wesentliches, nehme mir kreative Freiräume.« Manche schauen ihn schief an, wenn er hin und wieder um halb vier das Büro verlässt. Aber er hält das aus. Und kommt am nächsten Tag meistens mit Lösungen zurück.

Zu seinen Kollegen aus Südafrika hält er immer noch Kontakt. Und nächstes Jahr wird er wieder hinfahren. Für zwei Wochen, »nach dem Rechten sehen«.

[managerfuermenschen.com](http://managerfuermenschen.com)